

# Archivgeschichte am Standort Merseburg

Außenansicht des Dienstgebäudes in Merseburg

**2023 kann die Abteilung Merseburg des Landesarchivs Sachsen-Anhalt ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Tatsächlich hat der Archivstandort Merseburg jedoch eine weitaus längere Geschichte.**

Im Rahmen der Neuorganisation des preußischen Archivwesens entstanden auf Anordnung des Staatskanzlers von Hardenberg neben dem 1823 gegründeten Provinzialarchiv Magdeburg drei Archive an den Regierungssitzen in Magdeburg, Merseburg und Erfurt. Die Zuständigkeit des Merseburger Archivs umfasste dabei neben dem seit Errichtung der Provinz bei der Regierung Merseburg anfallenden Schriftgut auch die Unterlagen der kursächsischen Gebiete und die aus Dresden abzuliefernden Aktenbestände im Zuge der territorialen Neuordnung nach dem Wiener Kongress. Das Merseburger war wohl das bedeutendste der drei Regierungsarchive. 1885 erhielt es an und über dem Domkreuzgang einen Neubau für einen Teil der bislang im Schloss untergebrachten Bestände. Der Dualismus Provinzialarchiv – Regierungsarchive wurde letztlich beseitigt, die Archivalien bis 1909 in das Provinzialarchiv in Magdeburg überführt.

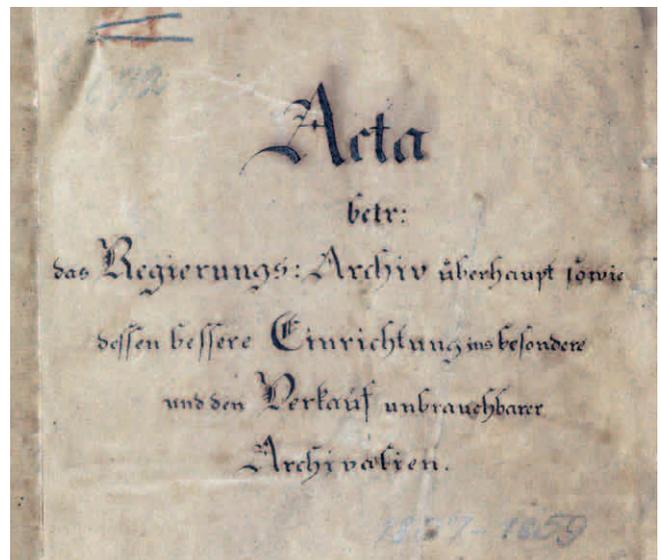
## Landesarchiv Merseburg am Domplatz 7

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mussten die zu etwa 60 Prozent ausgelagerten Bestände des Staatsarchivs Magdeburg zurückgeführt werden. Zusätzlich waren die Unterlagen aufgelöster Reichs- und preußischer Behörden zu übernehmen und die Bestände der in der Bodenreform enteigneten Herrschaften und Güter zu sichern. Aus Kapazitätsgründen wurde das anfallende Schriftgut auf mehrere Standorte verteilt. Für die Unterbringung der Boden-

reformakten aus dem südlichen Landesteil nutzte man die früher vom Regierungsarchiv belegten Räumlichkeiten im Domkreuzgang.

Die Arbeit dieses Merseburger Archivstandortes ist eng mit dem Namen von Robert Pape verbunden. Neben der Abwicklungsstelle für den Regierungsbezirk Merseburg war er ab 1. Juli 1947 für das Staatsarchiv Magdeburg tätig und leitete die neu gebildete Zweigstelle Merseburg. Die zunächst übernommenen Regierungsakten wurden um 1948 nach Magdeburg abgegeben und machten Platz für die Gutsarchive, die unter den schwierigen Rahmenbedingungen der Nachkriegszeit per LKW, Bahn und Schiff hertransportiert wurden.

Acta betr. das Regierungs-Archiv überhaupt sowie dessen bessere Einrichtung insbesondere und den Verkauf unbrauchbarer Archivalien (LASA, C 48 Ib, Nr. 209)



## Nachweisung

Pape oblag die Koordinierung der Einlagerung sowie die Ordnung und Verzeichnung der Unterlagen. Zudem bearbeitete er Nachweise zu Beschäftigungszeiten und Einkünften, während Direktbenutzung und Anfragen für die historische Forschung die Ausnahme blieben. 1948 gab es politische Bestrebungen, das Archiv in Merseburg zu verstetigen und neben dem Staatsarchiv Magdeburg ein zweites eigenständiges Archiv mit Zuständigkeit für alle Bodenreformakten des Landes Sachsen-Anhalt einzurichten. Diese Pläne wurden nicht umgesetzt, jedoch blieben die Gutsbestände für fast zwei Jahrzehnte am Ort, ab März 1951 als „Landesarchiv Merseburg“, ehe diese Zweigstelle 1967 geschlossen wurde. Die Adels- und Gutsarchive wurden in der Orangerie in Wernigerode zusammengeführt, wo sie sich noch heute befinden.

## GStA-Akten im Karteihaus der Landesversicherungsanstalt

Auch erhebliche Teile des Geheimen Staatsarchivs in Berlin (GStA) waren zum Schutz vor Kriegseinwirkungen in Salzbergwerke bei Schönebeck und Staßfurt ausgelagert gewesen. Sie verblieben auf dem Territorium des Landes Sachsen-Anhalt und wurden nach Freigabe durch die sowjetische Militärverwaltung im Dezember 1947 ebenfalls nach Merseburg verbracht. Die dort zur Unterbringung vorgesehenen, nach der Auflösung der Behörden leerstehenden Behördengebäude erwiesen sich jedoch als ungeeignet, so dass die Bestände – einschließlich der ab 1955 von der sowjetischen Regierung an die DDR zurückgegebenen Akten – schließlich in das Karteihaus der früheren Landesversicherungsanstalt (LVA) eingelagert wurden. Der aus

Nachweisung der im Landesarchiv Merseburg lagernden Archivalien, B Gutsakten, 25.3.1954 (LASA, L 147, Nr. 1557, o. Bl.)

**B Gutsakten.**

-----

Es handelt sich im allgemeinen um Gerichte=Patronats=Lehns=Greus=Hau=Grundstück=Virtschafte-Familien=Rechnungsakten, um Belege, Rechnungs=Kassensbücher, Urkunden und Fotos.

Die Bestände sind zunächst ungeordnet eingelagert. Die Ordnung derselben muß zunächst zurückgestellt werden, da in erster Linie die Archivalien der ehemaligen und der später aufgelösten Verwaltungen geordnet werden müssen, um Anträge der Nachfolgebehörden auf Überlassung von Vorgängen erledigen zu können.

Lfd. Nr.	Bezeichnung des ehem. Gutes	Lfd. Nr.	Bezeichnung des ehem. Gutes
1.	Alt Jesnitz	25.	Falkenhain
2.	ant DÜben	26.	Frankleben
3.	Atsendorf		
4.	Balgstadt	27.	Geusa
5.	Beckelungen <i>Beckelungen</i>	28.	Gleina
6.	Bonkendorf	29.	Goldbach
7.	Boyer-Seandorf	30.	Solna
8.	Bischdorf	31.	Geesack
9.	Braunsroda	32.	Geßnitz
10.	Bretleben		
11.	Bucha	33.	Harkerode
12.	Burgesseler	34.	Haus Mücheln
13.	Burgscheidungen	35.	Hecklingen
14.	Burgsmalta	36.	Helbra
15.	Bündorf	37.	Helmsdorf
		38.	Herrngörsstedt
		39.	Heuckewalde
16.	Dehlitz a.S. <i>Dehlitz</i>	40.	Hohenthurm
17.	Döbberitz <i>Döbberitz</i>	41.	Hohenwarleben
18.	Dörstewitz		
19.	Droybig	42.	Kalbarieth
		43.	Kayna

Gründen des Brandschutzes separat vom Verwaltungsgebäude der LVA errichtete Bau erfüllte entsprechend seiner Zweckbestimmung wesentliche Voraussetzungen bezüglich Lagerungskapazität und statischer Belastbarkeit. Als Deutsches Zentralarchiv, Historische Abteilung II, bzw. Zentrales Staatsarchiv, Dienststelle Merseburg verwahrte es für mehr als 40 Jahre wesentliche Anteile preußischer Aktenüberlieferung.

## Kein Staatsarchiv Halle

Nach Bildung des DDR-Bezirk Halle 1952 gab es verschiedentliche Überlegungen zur Einrichtung eines eigenen Staatsarchivs. Unter anderem war das Schloss Coswig/Anhalt, welches von 1873 bis 1957 als Gefängnis genutzt worden war, hierfür im Gespräch. Es waren wohl hauptsächlich finanzielle Zwänge, die letztlich eine solche Einrichtung verhinderten, sodass das Staatsarchiv Magdeburg für die Überlieferung der Bezirke Halle und Magdeburg einschließlich der Vorgängerterritorien zuständig blieb.

## Neue Archivstruktur des Landes ab 1993

Mit dem gesellschaftlichen Umbruch der Jahre 1989/90 waren infolge der Auflösung oder Umbildung von Behörden, der Privatisierung von Betrieben sowie der Auflösung gesellschaftlicher Organisationen erneut große Aktenmengen kurzfristig zu sichern und zu übernehmen. Die Deutsche Einheit führte auch in der Archivlandschaft des heutigen Sachsen-Anhalt selbst zu gravierenden Veränderungen, die nach dem Vorbild der alten Bundesländer durch Dezentralisierung und Regionalisierung in Anknüpfung an historische Strukturen gekennzeichnet waren. Es war politischer Wille der neuen Landesregierung, den Aufbau des Archivwesens der neu entstandenen Verwaltungsstruktur anzupassen. Statt eines zentralen Staatsarchivs Magdeburg wurden entsprechend der Gliederung des Landes in drei Regierungsbezirke die Landesarchive Magdeburg, Merseburg und Oranienbaum (für den Regierungsbezirk Dessau) errichtet und dem Ministerium des Innern unmittelbar unterstellt. Das Landesarchiv Merseburg erhielt retrospektiv die archivische Zuständigkeit für den Regierungsbezirk Merseburg in der preußischen Provinz Sachsen ab 1815 sowie die Landesbehörden, Gerichte und sonstigen staatlichen Einrichtungen für den Bezirk Halle. Mit Rückführung der Bestände des Zentralen Staatsarchivs, Dienststelle Merseburg, nach Berlin ab April 1993 stand eine für Archivzwecke geeignete und unmittelbar nachnutzbare Liegenschaft zur Verfügung. Als Beschäftigte des neuen Merseburger Landesarchivs konnte ein erheblicher Teil der Belegschaft

des bisherigen Zentralen Staatsarchivs, Dienststelle Merseburg, übernommen werden, welche damit vor Ort eine berufliche Perspektive erhielten und Fachkompetenz wie Vorerfahrungen in den Aufbau eines neuen Landesarchivs einbrachten. Die Leitung übernahm der im Aufbaustab der Landesverwaltung tätige, vor 1990 für das kommunale Archivwesen des Bezirkes Halle zuständige Gerald Heise (bis 2016).

In einem großen Kraftakt aller Beteiligten wurden die bislang von den Magdeburger Kolleginnen und Kollegen betreuten und bearbeiteten Bestände 1993 für die Abgabe vorbereitet und in Merseburg eingelagert. Allein in den ersten drei Monaten seines Bestehens wurden rund 6.500 lfm Schriftgut aus dem Staatsarchiv Magdeburg übernommen und unmittelbar nach Umlagerung der Benutzung zur Verfügung gestellt. Bereits im Oktober 1993 konnten der Lesesaal geöffnet und die ersten Benutzerinnen und Benutzer begrüßt werden. In den folgenden Jahren wuchsen die Bestände durch Übernahmen aus dem archivischen Vorfeld rasch an. Besonders aufwändig und schwierig gestaltete sich die Sicherung der Unterlagen der volkseigenen DDR-Wirtschaft und ihrer Vorgänger aus den Betriebsarchiven. Die Übernahme der in einer durch vielfache Umbrüche, Umbildungen, Schließung und Privatisierung gekennzeichneten

Zeit besonders gefährdeten Wirtschaftsbestände zog sich für einzelne Kombinate bis in die 2000er Jahre hin. Nach teilweise langen Verhandlungen mit den Rechtsnachfolgern konnten beispielsweise 1994 der Bestand des VEB Chemische Werke Buna, 1996 das Betriebsarchiv der Leuna-Werke und 2009 nach schwieriger Überlieferungsgeschichte die Akten der Mansfeld AG und des Mansfeld-Kombinates gesichert werden.

Gerald Heise,  
Leiter des Merseburger Archivstandortes  
1993–2016

Von 1997 bis 1999 wurde die Liegenschaft des Landesarchivs Merseburg in der König-Heinrich-Str. 83 durch grundlegende Bau- und Sanierungsmaßnahmen ertüchtigt. Im neuen Verwaltungsanbau fanden neben den Arbeitsräumen des Personals ein moderner Benutzungssaal, Beratungs- und Ausstellungsräumlichkeiten ihren Platz. 2003 konnten im historischen Gebäudeteil mit 7 Magazinsälen durch den Einbau einer Klimaanlage die Lagerungsbedingungen deutlich verbessert werden. Durch strengere Vorgaben bezüglich des Arbeitsschutzes und der statischen Belastung von Bauwerken



Blick in den heutigen Lesesaal

reduzierte sich die Magazinkapazität allerdings deutlich. In der Folge waren mehrfach Archivumlagerungen an den Standort Magdeburg erforderlich, um Platz für Übernahmen und Kartonierungsaufwuchs zu schaffen.

### Abteilung Merseburg des Landeshauptarchivs

Durch Umstrukturierung des sachsen-anhaltischen Archivwesens wurde das bislang selbständige Landesarchiv Merseburg 2001 zur Abteilung des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt. Die Zuständigkeit blieb dabei unverändert. Neben der preußischen Überlieferung wurde und wird das fachliche Profil der Abteilung maßgeblich durch die regionale Wirtschaftsüberlieferung des 19. und 20. Jahrhunderts geprägt, in der sich die Tradition der Industrieregion umfassend widerspiegelt. Herausragend sind dabei die Bestände der chemischen Industrie mit mehr als 2.000 lfm Archivgut. Hervorzuheben ist die dichte und umfassende Fotoüberlieferung aus dem Bereich der Industriebestände.

Zu den besonders intensiv genutzten Beständen gehören im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der verschiedensten Aspekte der DDR-Geschichte der Rat des Bezirkes Halle und die Überlieferung der Volkspolizei. Für den Bereich der Parteien und Massenorganisationen bildet, nach Übernahme der Zuständigkeit für die SED-Überlieferung beider Bezirke durch die Abteilung Magdeburg, das ehemalige Gewerkschaftsarchiv einen Schwerpunkt, außerdem die Bestände des Jugendverbandes der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und der Nationalen Front.

Aktuell werden am Standort Merseburg insgesamt 1.285 Bestände in einem Umfang von etwa 13.000 lfm verwahrt.

### Historisches Archiv

Die 2017 erfolgte Abgabe der Überlieferungsbildung – also der Zuständigkeit für Behörden und Institutionen der Region – an den Standort Magdeburg reagierte auf anhaltende Kapazitätsprobleme. Sie verfolgte zugleich das Ziel, die notwendige Kompetenz für eine zunehmend genuin digitale Überlieferung an einem Standort zu konzentrieren. Die Abteilung wurde damit zum historischen Archiv für einen Zeitraum von fast 200 Jahren.

*Jana Lehmann*